

## Hilmar Thate

Geboren am 17. April **1931** in Dörlau bei Halle



**1947** Beginn der Ausbildung an der Hochschule für Theater und Musik Halle; **1949** Engagement am Stadttheater Cottbus (bis 1952) und erste Begegnung mit Bertolt Brecht; **1952** Umzug nach Berlin, Schauspieler am Theater der Freundschaft; **1953** (bis 1958) Engagement am Maxim Gorki Theater und erste Filmrollen (u.a. „Einmal ist keinmal“, RE: Konrad Wolf); **1958**, zwei Jahre nach Brechts Tod, Mitglied des Berliner Ensemble (bis 1970); Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Konrad Wolf bei „Leute mit Flügeln“ (**1960**), „Professor Mamlock“ (**1961**) und „Der geteilte Himmel“ (**1964**). **1967** Auszeichnung als bester Theaterschauspieler des Jahres für seine Rolle in „Mann ist Mann“ von Bertolt Brecht; **1970** Engagement an der Volksbühne Berlin und **1971** Wechsel zum Deutschen

Theater Berlin (bis 1979); **1973** Rolle des Eduard in „Die Wahlverwandtschaften“ (RE: Siegfried Kühn); **1974** Mitglied der Akademie der Künste; **1976** Heirat mit der Schauspielerin Angelica Domröse; Unterzeichnung der Biermann-Petition; danach keine Rollenangebote mehr am Deutschen Theater; **1979** Auszeichnung als bester Theaterschauspieler des Jahres und Filmrolle in „Don Juan – Karl-Liebknecht-Str. 78“ (RE: Siegfried Kühn); **1980** Ausreise nach West-Berlin und Engagement am Schiller-Theater Berlin; ab **1981** freier Schauspieler, u.a. „Die zweite Haut“ (RE: Frank Beyer) zusammen mit seiner Frau Angelica Domröse; **1982** diverse Filmrollen u.a. in „Die Sehnsucht der Veronika Voss“ (RE: Rainer Werner Fassbinder – Hubert Haslberger, in film-dienst, 09.03.1982: „Hilmar Thate ist sensibel, aber zugleich auch fast lakonisch in seiner Verstörung, er wehrt sich zwar, scheint aber zu wissen, daß er in Wahrheit wehrlos ist“), „Variation“ (RE: Michael Haneke) und „Querelle – Ein Pakt mit dem Teufel“ (RE: Rainer Werner Fassbinder); **1983** Theater-Zusammenarbeit mit Ingmar Bergman in Molières „Don Juan“, Salzburger Festspiele; **1987** Engagement am Kreis Theater in Wien (unter George Tabori); **1997** große Popularität mit der Rolle als Striplokal-Betreiber Rudi Kranzow im TV-Mehrteiler „Der König von St. Pauli“ (RE: Dieter Wedel); **1999** Auszeichnung als bester männlicher Darsteller bei den Internationalen Filmfestival Karlovy Vary für „Wege in die Nacht“ (RE: Andreas Kleinert) und Adolf-Grimme-Preis **2001** für die selbe Rolle; **2002** Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis als bester männlicher Darsteller und Bayerischer Fernsehpreis **2003** für „Operation Rubikon“ (TV, RE: Thomas Berger); **2003/2004** Filmrolle in „Der neunte Tag“ (RE: Volker Schlöndorff) und **2004/2005** Rolle als Komponist Hanns Broch in „Die Hitlerkantate“ (RE: Jutta Brückner); **2006** Veröffentlichung seiner Autobiografie „Neulich, als ich noch Kind war“.

**Beim PROGRESS Film-Verleih sind 18 Langspielfilme mit Hilmar Thate erhältlich. Darunter preisgekrönte Klassiker:**

„Der neunte Tag“ (2004, RE: Volker Schlöndorff), „Don Juan – Karl-Liebknecht-Str. 78“ (1979, RE: Siegfried Kühn), „Die Wahlverwandtschaften“ (1973, RE: Siegfried Kühn), „Der geteilte Himmel“ (1964, RE: Konrad Wolf), „Professor Mamlock“ (1961, RE: Konrad Wolf), „Der Fall Gleiwitz“ (1961, RE: Gerhard Klein), „Leute mit Flügeln“ (1960, RE: Konrad Wolf), „Robert Mayer – Der Arzt aus Heilbronn“ (1955, RE: Helmut Spieß), „Das Lied der Matrosen“ (1958, RE: Kurt Maetzig), „Einmal ist keinmal“ (1955, RE: Konrad Wolf)

## Über Hilmar Thate

*„Er lacht aus tiefster Seele, so gut wie er wüten kann – eine introvertierte Temperamentsbombe. ... Er hält mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg, er provoziert und will gerade in seiner künstlerischen Arbeit nie gefällig sein. ... Manchmal glaubt man durch sein Temperament einen Italiener vor sich zu haben, sein Charme deutet eher auf einen Franzosen, er ist aber auch Pole und Indianer und in einigen Dingen deutsch.“  
(Regisseur Andreas Kleinert, Berliner Zeitung, 17. April 2001)*



*„Der war ja schon am BE, als ich dort anfing, der junge Wilde. Begabt, arrogant, anarchisch. Eines Tages ging ich über den kleinen Hof des BE, wo der junge Wilde hingebungsvoll sein Auto wienerte. Und er rief mir, der Anfängerin, hinterher: ‚Na, Kleene, jehste wieda üben?‘ Und ich antwortete genauso frech: ‚Den Ton verkneifen wir uns aba, wa?‘ Und das hat uns 14 Jahre zurückgeworfen.“*

*(Angelica Domröse über ihre erste Begegnung mit Hilmar Thate, ihrem späteren Ehemann, in einem Interview von: Susanne Beyer, Joachim Kronsbein, Der Spiegel, 05.05.2003)*

## Zitate von Hilmar Thate

*Thate begründete seinen Weggang vom Berliner Ensemble so: „Weil das Theater in seiner Weltberühmtheit erstarrte und anfing, sich selbst zu zitieren. Ich habe mich für die freie Wildbahn entschieden und bin ein Guerillero geblieben“; (Hilmar Thate in einem Interview von Bärbel Beuchler, Berliner Morgenpost, 17.04.2001)*

*„Also wenn wir etwas nicht mögen, dann sind das Menschen, die sich beklagen. Außerdem kann ein Schauspieler sich gar nicht beklagen. Denn dann gilt er als schwierig und wird nicht mehr besetzt. Ein Schauspieler spielt nur immer die Könige, in Wirklichkeit ist er ein Bettler. Das war in der DDR allerdings anders.“*

*(Hilmar Thate in einem Interview zusammen mit Angelica Domröse von Kerstin Decker, in: Tagesspiegel, 29.05.2003)*

## Hilmar-Thate-Film bei PROGRESS (Auswahl)

### Einmal ist keinmal



DEFA 1955, Spielfilm  
Regie Konrad Wolf  
Drehbuch Paul Wiens, Konrad Wolf  
Darsteller Horst Drinda, Brigitte Krause, Paul Schulz-Wernburg, Annemone Haase, Christoph Engel, Friedrich Gnass, Georg Niemann, Lotte Loebinger, Hilmar Thate u.a.

Farbe – 98 min.

Endlich Urlaub! Frohgemut macht sich Peter Weselin, Klavierspieler von Beruf und Komponist aus Berufung, von Düsseldorf auf den Weg nach Klingenthal im Erzgebirge. Dort steht gerade das alljährliche Musikfest bevor und so wird Peter mit musikalischen Wünschen bestürmt. Der Onkel möchte kitschig-schwülstige Verse in Töne gesetzt haben, das Akkordeonwerk bittet um eine Komposition für das Sinfonieorchester und die hübsche Anna braucht einen Schlager für ihre Jugendtanzkapelle. Die Ruhe ist hin und das Herz ist schwer, denn Peter hat sich prompt in die kecke Anna verliebt, seit sie ihn aus Übermut einmal geküsst hat. Aus heutiger Sicht einer von wenigen DEFA-Filmen, der das von der UFA reichlich bediente Heimatgenre aufgreift - und dies in Szene gesetzt in dem ersten Werk von einem der großen Regisseure der deutschen Filmgeschichte, Konrad Wolf.

### Das Lied der Matrosen



DEFA 1958  
Regie Kurt Maetzig, Günter Reisch  
Drehbuch Karl Georg Egel, Paul Wiens  
Darsteller Günther Simon, Raimund Schelcher, Ulrich Thein, Horst Kube, Hilmar Thate, Wolfgang Langhoff u.a.

s/w – 125 min.

August 1917. Matrosen der kaiserlichen deutschen Kriegsmarine weigern sich, die Gewehre auf ihre Kameraden zu richten. Der Funke springt über. Auf der „Prinz Heinrich“ reißen die Heizer das Feuer aus dem Kessel: „Schluss mit dem Völkermord“. Und im November 1918 geht das Lied der Kieler Matrosen durchs Land. In Deutschland wehen roten Fahnen.

Zwei Drehstäbe vollenden unter hohem Zeitdruck das monumentale und balladeske Auftragswerk zum 40. Jahrestag der Novemberrevolution und des Matrosenaufstands in Kiel. So ist Maetzig zusammen mit Kameramann Joachim Hasler für die Offiziers- und Admiralsszenen zuständig, Reisch gemeinsam mit Otto Merz für die Matrosen- und Massenszenen. Drehbeginn ist am 9. Juni 1958, die Premiere findet am 9. November 1958 statt. Konrad Wolf setzt die Biografien des Matrosen Jupp König in „Sonnensucher“ und des Funkers Ludwig Bartuschek in „Leute mit Flügeln“ fort, beide Male verkörpert von Erwin Geschonneck. Hilmar Thate, der ursprünglich den Funker darstellte, spielt später Bartuscheks Sohn.

## Robert Mayer - Der Arzt aus Heilbronn



DEFA 1955

Regie	Helmut Spieß
Drehbuch	Alfred R. Böttcher
Darsteller	Emil Stöhr, Gisela Uhlen, Walther Suessenguth, Otto Eduard Stübler, Martin Flörchinger, Herwart Grosse, Hilmar Thate, Harald Halgardt u.a.

Normal – s/w – 96 min.

Der junge, studierte Mediziner Robert Mayer will 1840 für ein Jahr als Schiffsarzt und Königlich Niederländischer Gesundheitsoffizier anheuern, um die Welt zu erfahren und zu begreifen. Seiner Verlobten, der Kaufmannstochter Wilhelmine Closs, verspricht er die Treue. Selbst das Angebot seines betuchten, zukünftigen Schwiegervaters, für ihn als Arzt eine lukrative, private Nervenanstalt zu gründen, hält ihn nicht von seinem Plan ab. Auf seiner Weltreise entdeckt er durch verschiedene Beobachtungen das Gesetz von der Erhaltung der Energie. So ist seine Rückkehr nach Heilbronn zunächst von Erfolg gekrönt: Mayer veröffentlicht seine Entdeckung in den hochangesehenen Annalen von Justus Liebig, er heiratet sein „Minnele“ und wird von seiner Geburtsstadt zum Stadtarzt erwählt. Doch vergeblich hofft der impulsive Mayer auf eine Resonanz in der wissenschaftlichen Welt. Prof. Johann Gottlieb Nörrenberg, einziger Lehrstuhlinhaber für Physik in Württemberg, lehnt Mayers Gesetz ab, gibt ihm aber immerhin den wertvollen Hinweis, seine Theorie mit Experimenten zu beweisen. Auch der Geheimrat Liebig wendet sich von Mayer ab, nachdem dieser in seinem zweiten Aufsatz Liebigs Theorien angreift. Im Fieberwahn springt der verzweifelte Mayer vor den Augen seiner Frau aus dem zweiten Stock seines Hauses und bricht sich dabei den Fuß. Das ist endgültig zu viel für den Schwiegervater: Gegen den Willen seiner Tochter erreicht er die Einweisung seines Schwiegersohns in die private Irrenanstalt von Hofrat Dr. Ernst Albert von Zeller. Nur Liebigs Assistent Dr. Bonn (Hilmar Thate) erkennt die immense Reichweite von Mayers Entdeckung und schafft es durch Beharrlichkeit, schließlich Liebig davon zu überzeugen.

Der biografische Film über den Heilbronner Arzt und Physiker Robert Mayer (1814-1878), der als einer der ersten das Energieerhaltungsgesetz formulierte, bedeutete für die DEFA eine Gelegenheit, mit dem gesamtdeutschen Stoff auch im bundesrepublikanischen Kino wieder Fuß zu fassen. Gisela Uhlen und Fred Düren hatten hier ihr Filmdebüt, Hilmar Thate ist in seiner zweiten Filmrolle zu sehen.



### Fall Gleiwitz

DEFA 1961

Regie Gerhard Klein  
Drehbuch Wolfgang Kohlhaase, Günther Rucker  
Darsteller Hannjo Hasse, Herwart Grosse, Hilmar Thate, Georg Leopold, Wolfgang Kalweit, Rolf Ripperger, Christoph Beyertt, Rolf Ludwig u.a.

s/w - 70 min.

„Der Fall Gleiwitz“ behandelt die perfide Aktion der SS, die am 1. September 1939 den Zweiten Weltkrieg auslöste. Mit sachlicher Genauigkeit, spannend und mit reportagehaften Zügen, schildert der Film die Vorgänge um den Reichssender Gleiwitz, der unmittelbar an der damaligen polnischen Grenze lag. Am 31. August 1939 fingieren SS-Leute einen polnischen Überfall auf den Sender. Sie stürmen das Sendehaus, erschießen einen KZ-Häftling, den sie zuvor in eine polnische Uniform steckten und lassen ihn am Tatort zurück.

Unvergesslich Hilmar Thate als KZ-Häftling, der, im ganzen Film kein Wort spricht, und dennoch ein Charakterbild zeichnet, das alle Empfindungen und Gedanken widerspiegelt. Der Film entstand nach den Aussagen des SS-Hauptsturmführers Helmut Naujock, die er nach dem Krieg einer englischen Vernehmungsbehörde zu Protokoll gab. Mittels einer exzellenten Filmsprache wird eine der spektakulären Aktionen entlarvt, durch die der Nationalsozialismus versuchte, die Welt und das eigene Volk über seine Verantwortung am Krieg zu täuschen.

*„Für Thate war diese stumme Figur eine außerordentliche Herausforderung: In seiner Bewegungsfreiheit als Schauspieler eingeschränkt, ohne Blickkontakt zum Publikum, zeigte er die Gefühlswelt seiner Figur mit sparsamsten Mitteln und doch voller Intensität: Würde, Bedrückung, Angst, Schmerz.“*

*(Ralf Schenk, Filmdienst, 10.04.2001)*

*Regisseur Andreas Kleinert sagt 40 Jahre später über seine Zusammenarbeit in „Wege in die Nacht“ über den Schauspieler: „Nur wenige Schauspieler halten Großaufnahmen ohne Dialog aus. Bei Hilmar Thate konnten wir oft die Kamera nicht ausstellen, weil auch im Schweigen das Gesicht weiterspielte.“*

*(Berliner Zeitung, 17. April 2001)*



### Professor Mamlock

DEFA 1961

Regie Konrad Wolf  
Drehbuch Karl Georg Egel, Konrad Wolf  
Darsteller Wolfgang Heinz, Ursula Burg, Hilmar Thate, Lissy Tempelhof, Ulrich Thein u.a.

Normal - s/w - 100 min.

Jahreswende 1932/33. Der jüdische Professor Mamlock ist Chefarzt einer chirurgischen Klinik. Politik interessiert ihn nicht. Als sein Sohn Rolf (Hilmar Thate) sich dem Widerstand anschließt, weist er ihn aus dem Haus. Auch seiner Tochter Ruth kann und will er nicht glauben, dass sie aufgrund ihres jüdischen Glaubens gezwungen wird, die Schule zu verlassen. Doch Mamlock gerät bald selbst in die Mühlen der Zeit. Nie hat er es für möglich gehalten, dass er einmal mit der Aufschrift "Jude" auf dem Arztkittel durch die Straße Spießbrutenlaufen muss. Damit bricht eine Welt für den erfolgreichen Chirurgen zusammen, er weiß keinen anderen Ausweg als den Freitod. Friedrich Wolf, Vater des Regisseurs Konrad Wolf, schrieb das gleichnamige Drama in seinem russischen Exil. Als erster thematisierte er die Verfolgung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland. Im Jahr 1934 fand die Welttheaterpremiere dieser Tragödie statt.



### Der geteilte Himmel

DEFA 1964

Regie

Konrad Wolf

Drehbuch

Christa Wolf, Gerhard Wolf, Konrad Wolf, Willi Brückner

Darsteller

Renate Blume, Eberhard Esche, Hans Hardt-Hardtloff, Hilmar Thate, Martin Flörchinger u.a.

s/w – 110 min.

Lange hat sie das Vergessen gesucht. Jetzt hat sie Angst, die Zeit zu vergessen, als sie aus dem Vollen schöpfte und glaubte, das glückliche Leben könne nie zu Ende gehen. Das junge Mädchen Rita Seidel und der zehn Jahre ältere Manfred Herrfurth sind ein ungleiches Paar, aber ihre Liebe

scheint gegen äußere Widrigkeiten Bestand zu haben. Manfred, ein Zweifler und Spötter, der seine Träume schon begraben hat, erhofft sich durch seine jüngere Freundin neue Lebensfreude. Doch als der Betrieb sein erfolgreich erprobtes Verfahren ablehnt, verfällt er wieder in den alten Zynismus und sieht keinen anderen Ausweg als die Flucht nach Westberlin. Rita folgt ihrem Geliebten, doch als sie Manfred im Westen begegnet, wird ihr klar, dass sie sich das letzte Mal sehen.

Gelungene, elegische Verfilmung eines Romans von Christa Wolf über die Problematik des geteilten Deutschlands. Die Premiere fand in einer Zeit der vorsichtigen Liberalisierung statt, was eine positive Aufnahme durch die Presse begünstigte. Nach dem Ende des politischen „Tauwetters“ jedoch wurde „Der geteilte Himmel“ immer häufiger der Ideologiekritik ausgesetzt.

*„die Formexperimente, der kontemplative Grundton und die unbedingte Stilisierung eines aktuellen Konflikts (lenken) ... die volle Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich und (machen) den Film zu einem großen ästhetischen Ereignis“*  
(Deutsches Historisches Museum/ Zeughauskino 2009)



### Die Wahlverwandtschaften

DEFA 1973

Regie

Siegfried Kühn

Drehbuch

Regine Kühn, Siegfried Kühn nach dem gleichnamigen Goethe-Roman

Darsteller

Hilmar Thate, Beata Tyszkiewicz, Magda Vasary, Gerry Wolff, Christine Schorn, Karl-Ernst Sasse u.a.

Breitwand – Farbe – 102 min.

Es ist die Zeit der Napoleonischen Kriege. Während die Welt brennt, haben sich Baron Eduard und seine Frau Charlotte für ein idyllisches Leben zu zweit auf ein altes, geerbtes Schloss zurückgezogen. Doch genauso wie der

Putz vom Anwesen blättert, verliert ihre Liebe den Glanz der Unbeschwertheit. Während sie sich auf den Sommer mit dem Gemahl freut, spricht er von Einsiedelei und sucht nach Abhilfe. Eduard erreicht, dass ein Freund, der Hauptmann, als Gast zu ihnen kommt. Im Gegenzug lädt Charlotte ihre junge Pflegetochter Ottilie ein. Die ersten Veränderungen im Haus geschehen, Möbel werden gerückt und bald sind auch die Bewohner wie ausgewechselt. Ottilie – jung, hübsch und blond – ist schweigsam und eignet sich umso besser als ideale Projektionsfläche für Eduards Begierde. Hals über Kopf verliebt er sich, Blicke und bedeutungsvolle Gesten werden ausgetauscht. Bald nimmt Ottilie den angestammten Platz von Charlotte ein und lässt im Lauf dieses Verführungsspiels ihre kindlich-trotzige Seite durchscheinen. Im Gegenzug entdecken Charlotte und der Hauptmann ihre Seelenverwandtschaft, doch Charlotte besinnt sich auf ihre Rolle als Ehefrau. Der Gesetzmäßigkeit des Entliebens folgend, flackert in einer stürmischen Nacht noch einmal kurz die Zuneigung der Eheleute auf. Doch selbst die Frucht dieser kurzen Zweisamkeit rettet die Ehe nicht mehr und der Mikrokosmos der vier steuert auf ein Unglück zu.

*Thate „spielt ... den Adligen Eduard, der seine Frau verlässt, um mit einer Jüngerin zu leben, in einer Mischung aus Sinnlichkeit, Herbheit, Egoismus und Eleganz: ein Mann, verstrickt ins Geflecht zwischen Pflicht und Lust, eine moderne Auslegung der Goethe-Figur.“*  
(Ralf Schenk, Filmdienst, 10.04.2001)

### Don Juan, Karl-Liebkecht-Str. 78



DEFA 1979  
Buch und Regie Siegfried Kühn  
Darsteller Hilmar Thate, Beata Tyszkiewicz, Ewa Szykulska,  
Helmut Straßburger, Carin Abicht, Hilmar Baumann, Trude  
Bechmann, Carl Heinz Choyński u.a.

Farbe - 99 min.

Andrej Wischnewsky (Hilmar Thate) aus Berlin, Opernregisseur, fährt in die Provinz, um dort den „Don Giovanni“ zu inszenieren. Wischnewsky arbeitet leidenschaftlich und engagiert und hat nicht nur Vorbehalte, sondern auch eingefahrenen Trott und Bequemlichkeiten und feste Vorstellungen zu überwinden. Sein Widerpart wird der Darsteller des Giovanni, ein etwas angejahrter, verfetteter Kammersänger mit in diversen Inszenierungen verfestigten Giovanni-Vorstellungen. Wischnewsky verordnet ihm Fitnesstraining und versucht, ihm eine neue Sicht der Rolle zu suggerieren. Der Sänger fühlt sich ungerecht behandelt, meutert leise und laut, bis er schließlich die Rolle hinschmeißt – und Wischnewsky zu später Stunde zum Kammersänger nach Hause gehen muss, um sich zu entschuldigen. Komplizierter wird für Wischnewsky jedoch der Umgang mit den Damen des Ensembles... Ein komödiantisches Spiel zwischen Bühne und Realität.

*„Mit dieser Rolle, einer Paraphrase auf Mozarts ‚Don Giovanni‘, verabschiedete sich Hilmar Thate 1979 von der DEFA und der DDR.“  
(Ralf Schenk, Filmdienst, 10.04.2001)*

### Der neunte Tag



Luxemburg/ Deutschland 2004  
Regie Volker Schlöndorff  
Drehbuch Eberhard Görner, Andreas Pflüger  
Darsteller Ulrich Matthes, August Diehl, Bibiana Beglau,  
Hilmar Thate, Germain Wagner u.a.

Breitwand - Farbe - 97 min.

Urlaub vom KZ, das gibt es nicht – und doch widerfährt dieses Unglaubliche dem Luxemburger Abbé Kremer. Er entkommt auf Zeit diesem Ort, an dem es scheinbar keinen Gott gibt. Zu Hause angekommen, muss er sich jeden Tag in der Villa Pauly bei der Gestapo melden. Dort begegnet er dem jungen, leidenschaftlichen Karrieristen Gebhardt. Scheinen die Machtverhältnisse am Anfang klar, so entwickelt sich im Lauf der Zeit ein dramatischer Kampf, eine Entscheidung auf Leben und Tod. Neun Tage, die Henri Kremer in seinen Grundfesten erschüttern, die nicht nur für sein Schicksal, sondern auch für das seiner Mitbrüder im KZ Dachau und das seiner Familie entscheidend sind. Wie wird Abbé Kremer den gewaltigen Drohungen begegnen und wo verläuft die Grenzlinie zwischen Verrat und Rettung? Auge in Auge mit dem Gestapo-Chef von Luxemburg und seinen eiskalt kalkulierten Argumenten kommt Henri in Versuchung und muss am neunten Tag bekennen, auf welcher Seite er steht. Das Drehbuch von Eberhard Görner und Andreas Pflüger ist frei nach dem autobiografischen Bericht „Pfarrerblock 25487“ von Jean Bernard entstanden. Volker Schlöndorffs packendes Drama ist mehrfach ausgezeichnet worden.

*Der Stern schrieb: „Unsentimental, bewegend, brilliant - das ist großes Kino“ (2004)*

### **Dokumentarfilme und Wochenschauberichte mit Hilmar Thate bei PROGRESS**

Die Theaterarbeiten von Hilmar Thate im Spiegel der DEFA-Wochenschau „Der Augenzeuge“:

- AZ 49/1959/5** Hilmar Thate in der Theateraufführung „Die Korrektur“
- AZ 1/1965/6** Hilmar Thate in der Inszenierung „Coriolan“ im BE mit Ekkehard Schall
- AZ 44/1965/3** Hilmar Thate in der Aufführung des Oratoriums „Die Ermittlung“
- AZ 12/1966/6** Hilmar Thate in der Werkstatt des Maskenbildners, ihm wird eine Maske abgenommen
- AZ 41/1968/6** Hilmar Thate in der Aufführung des BE „Mann ist Mann“ beim Gastspiel in Moskau

### **DEFA-Dokumentarfilme**

„Bonjour, Paris“ (1965, s/w, 15 min.)

Besuch einer französischen Filmdelegation in Berlin, Dresden, Leipzig. Darin kurz: Marita Böhme, Rolf Ludwig, Günter Simon, Hilmar Thate bei einer Zusammenkunft im Operncafé Berlin.

„DDR - Das sind wir“ (Teil III. 1968, 14 min.)

Filmmagazin mit mehreren Beiträgen über die DDR; Sprecher u.a.: Hilmar Thate

### **Hilmar Thate zum 80. – seine Filme im Kino und TV**

Am 17. April feiert der Schauspieler seinen 80. Geburtstag. Im Fernsehen und im Kino wird der Ausnahmeschauspieler geehrt. Er hat im Theater mit Regisseuren wie Ingmar Bergman, George Tabori oder Peter Zadek zusammengearbeitet; im Filmbereich begann er mit Konrad Wolf, Kurt Maetzig und Gerhard Klein, in der Bundesrepublik gab es u.a. Zusammenarbeiten mit Rainer Werner Fassbinder, Michael Haneke, Dieter Wedel, Andreas Kleinert und Volker Schlöndorff.

Der **MDR** zeigt anlässlich des Jubiläums am 14. April um 23.35 Uhr den beeindruckenden „Fall Gleiwitz“. Auch das Berliner Kino **Babylon** ehrt den Schauspieler mit einer Filmreihe. Im **Kinoklub am Hirschlachufer** in Erfurt läuft der Klassiker von Konrad Wolf „Professor Mamlock“ (19./20. April).

Bei **Icestorm** Entertainment sind u.a. die DEFA-Filme „Das Lied der Matrosen“, „Der Fall Gleiwitz“, „Der geteilte Himmel“ und „Wahlverwandtschaften“ erhältlich.

### **Für Fotos und weiteres Pressematerial wenden Sie sich bitte an:**

PROGRESS Film-Verleih

#### **Presse und ÖA**

Barbara Löblein

[b.loeblein@progress-film.de](mailto:b.loeblein@progress-film.de)

030/24 003 473

Für Film- und Tonausschnitte:

#### **PROGRESS Ausschnittsdienst**

Kerstin Lommatzsch, Dieter Stolz

[k.lommatzsch@progress-film.de](mailto:k.lommatzsch@progress-film.de), [d.stolz@progress-film.de](mailto:d.stolz@progress-film.de)

030/24 003 300